

## ZUM SONNTAG

*Es ist Dir gesagt  
Mensch, was gut ist . . .*

VON GABRIELA WILMER,  
PASTORIN IN SANDESNEEBEN

Besonders in den letzten Tagen sind mir die Worte des Propheten Micha wieder in meine Gedanken gerückt. Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist. Worte, die Angesichts des Volkstrauertages, den wir heute in Gottesdiensten und Kranzniederlegungen begehen, eine ganz besondere Note bekommen. Vielleicht geschieht dies bei mir, weil in unserer Kirchengemeinde, wir dies Wochenende um den Volkstrauertag auf eine ganz besondere Art bedenken.

Zum zweiten Mal sind am Sonnabend vor Volkstrauertag Jugendliche in das ehemalige Konzentrationslager Neuengamme gefahren. Wir haben uns dort die neue Ausstellung angesehen, von Schicksalen und Menschen erfahren, die unter dem nationalistischen Regime leiden und zum größten Teil auch sterben mussten. Junge, Alte, Arme, Reiche, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Juden, Christen mussten in diesem Lager arbeiten, um ihr Leben kämpfen.

Wenn wir dann in das Haus kommen, wo die Namen sämtlicher bekannter Opfer mit Todesdatum verzeichnet sind, wird der Schrecken eines Krieges und eines totalitären Systems zum Greifen nahe.

Wenn wir dann in den Namenslisten sogar Menschen mit dem gleichen Familiennamen entdecken, werden die Namen zu Personen und Menschen, mit denen wir etwas verbinden.

Wenn wir dann am Schluss entdecken, dass die Liste noch offen ist, also noch heute nicht alle Namen und Schicksale der Opfer bekannt sind, ist das Ausmaß des Schreckens Krieg und Terror kaum zu ertragen.

Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist. Es ist gut, sich mindestens einmal im Jahr an die Opfer des Krieges und Terrors zu erinnern. Sich zu erinnern, dass Krieg nichts Gutes in sich trägt, sondern immer Opfer auf allen Seiten in sich birgt. So ist es uns Menschen gesagt, dass es gut ist, den Frieden zu wahren, im Gedenken an den Krieg und seinen Schrecken.

## IM LOKALEN

Hugo Heitmann bestätigt

# Gutmütige Hunde und Kaninchen muntern Kranke auf Tiere als Therapeuten

„Tiere sind hervorragende Therapeuten“, sagt Jana Kurrer lachend. Die Ratzeburgerin ist examinierte Altenpflegerin und arbeitet in drei Heimen in und um Mölln in der Therapie. Tiere helfen ihr dabei.

VON NORBERT DREESSEN

**MÖLLN/RATZEBURG** - Jana Kurrer studiert neben ihrem erlernten Beruf seit eineinhalb Jahren Tierpsychologie. Schon jetzt setzt sie verstärkt auf die Therapie mit Hilfe von Tieren und findet dafür sehr viel Zustimmung.

Kaninchen und Hunde zu Besuch in Altersheimen und sogar im Krankenhaus, Delphine und Pferde als Therapeuten bei behinderten Kindern und Schwerstkranken - dieser Therapieansatz setzt sich langsam durch. „Tiere können zweifellos die Gesundheit von Menschen positiv beeinflussen“, erklärt Jana Kurrer.

Die ersten persönlichen Erfahrungen sammelte sie, als sie als Nachschwester in einem Möllner Altenheim ihre drei Hunde mit zum Dienst brachte: „Sie waren sofort die Lieblinge der alten Leute“, erin-



Jana Kurrer (links) mit ihren drei Hunden, die sich zu Lieblingen der Patienten entwickelt haben. Bild oben: Kurt Adelberg ist blind, gerade deshalb ist das Streicheln von Tieren für ihn ein besonderes Erlebnis. Er ertastet genau die Struktur des Kaninchen- oder Hundefells.